

„Zwei plus“ für den Musterschüler

Soziales Der Landkreis schneidet mit seinem breiten Angebot erzieherischer Hilfen im landesweiten Vergleich gut ab. Experten rechnen damit, dass die Zahl hilfsbedürftiger Kinder in Zukunft steigt. *Von Bernd Köble*

Armut, psychische Erkrankungen, Trennungen oder Suchtprobleme in Familien – Gründe, weshalb Erziehung und Entwicklung von Heranwachsenden scheitern, gibt es viele. Wo Eltern dem gleichgültig oder überfordert gegenüberstehen, springt der Staat mit einem Bündel an Hilfen ein. Mehr als 40 Millionen Euro sind im Kreis Esslingen im laufenden Haushalt für erzieherische Hilfen eingeplant. Das ist fast ein Fünftel der gesamten Sozialausgaben, die 98 Prozent der Einnahmen durch die Kreisumlage verschlingen. Geld, das gut angelegt ist, weil es sich langfristig rechnet. Das geht aus dem umfangreichen Sozialbericht hervor, den der Kreis gestern zum zweiten Mal vorgelegt hat.

Die Spirale aus Vernachlässigung, Verzweiflung, Depression bis hin zu Suizidgedanken haben jugendliche Bewohner der Ziegelhütte am Randecker Maar in ei-



Politik und Praxis: Ein Bewohner der Ziegelhütte zeigt den Kreisräten, wie aus einem Stamm ein Spaltblock wird.

Foto: Carsten Riedl

Die traditionelle Familie ist oft ein Unheilsort.

Ulrich Bürger

Für den Sozialwissenschaftler sind veränderte Strukturen nicht alleiniger Grund für Erziehungsnotstand.

dem Filmprojekt verankert. Die Jugendhilfeeinrichtung bei Ochsenwang war neben Wächterheim und Janusz-Korzak-Schule der Stiftung Tragwerk in Kirchheim gestern dritte Station auf einer Info-Tour von Sozialpolitikern des Kreistags. Mit ihrer praktischen Ergänzung des Schulalltags durch Handwerk, Landwirtschaft und Kunst geht die Ziegelhütte andere, ungewöhnliche Wege. Der zehnmündige Streifen „Absprung“, der in der dortigen Kreativ-Werkstatt entstand, zeigt, wie tief Kinder und Jugendliche fallen können, wenn der Halt in Familie, Freundeskreis und Schule fehlt. Ein starkes Stück Selbstreflexion, das auch Politiker für einen Moment sprachlos macht.

„Schauen, wo wir stehen. Schauen, wie Dinge umge-

setzt werden“ – Für den Esslinger Landrat Heinz Eininger und seine Entourage sind Exkursionen wie die gestrige auch Entscheidungshilfe und Bestätigung, dass man sozialpolitisch auf dem richtigen Weg ist. Mit elf Erziehungshilfestationen steht der Landkreis Esslingen landesweit an der Spitze. Das Gesamtpaket der Kinder- und Jugendhilfe reicht von der Regelkita im Kirchheimer Wächterheim über die „Schule am Heim“ der Janusz-Korzak-Schule bis zu den Kreativangeboten von Ziegelhütte und Michaelshof. Sämtliche Einrichtungen sind eng vernetzt mit sozialen Diensten in den Kommunen, mit Schulsozialarbeitern und einer Vielzahl an Beratungsstellen.

Ein engmaschiges Netz ambulanter Hilfen statt teurer Heimerbringung, mit diesem Konzept und

einer mustergültigen offenen Jugendarbeit ist der Landkreis seit Jahren erfolgreich unterwegs. Für Sozialwissenschaftler wie Ulrich Bürger vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) ist dies ein Grund, weshalb sich der Kreis trotz hoher Bevölkerungsdichte und urbanem Charakter landesweit im unteren Drittel bewegt, was die Zahl der stationären Hilfen betrifft. Bürger berät Landkreise und Kommunen bei der Sozialplanung und er stellt dem Esslinger Kreis ein Zeugnis aus, das Landrat Heinz Eininger mit der Note „Zwei plus“ übersetzt. Während die Gesamtzahl der erzieherischen Hilfen in Baden-Württemberg zwischen 2011 und 2017 um fünf Prozent zugelegt hat, ist sie im Kreis Esslingen um zwölf Prozent gesunken. Auch bei den Pro-Kopf-Ausgaben liegt der Kreis im Vergleich mit allen 44 Stadt- und

Landkreisen in Baden-Württemberg im unteren Drittel.

Dass das nicht so bleiben muss, machte Bürger gestern im Sozialausschuss deutlich, der anlässlich der 1250-Jahr-Feier der Stadt Weilheim in der Limburghalle stattfand. Das Armutsrisiko steigt – auch im reichen Südwesten – ebenso wie die Zahl psychischer Erkrankungen. Die Wahrscheinlichkeit, im Heim zu landen, ist für Kinder aus armutsbelasteten Familien um das 22-fache höher. „Viele Lehrer wissen zudem nicht, dass der Knirps, der zu spät zum Unterricht kommt, zuvor seine psychisch kranke Mutter geweckt und die drei Geschwister versorgt hat“, sagt Ulrich Bürger.

Auch die zunehmende Brüchigkeit familiärer Strukturen deutet darauf hin, dass die Not wächst. Jedes zwölfte Kind in der stationären Erziehungshilfe stammt aus

Familien mit einem Stiefelternteil. Umgekehrt ist die klassische Familie allein kein Garant für eine unbeschwernte Kindheit. „Die traditionelle Familie“, stellt Bürger, klar „ist oft ein Unheilsort.“

Trends und Prognosen, die als Ratgeber verstanden werden müssen, um für zusätzliches Personal zu werben, denn daran hapert es. Mit 0,79 Vollzeitkräften pro tausend Kreisbewohnern unter 21 Jahren bewegt sich der Kreis „auf dünnem Eis“, wie der Sozialwissenschaftler betont. Eine Botschaft, die längst angekommen ist, doch der Fachkräftemangel macht auch vor dem Sozialbereich nicht halt. Hoher Konkurrenzdruck im Ballungsraum, Abwerbungen und rasante Fluktuation führten dazu, dass Stellen häufig nicht zu besetzen seien, sagt Landrat Heinz Eininger, betont jedoch: „Das Thema ist erkannt.“

Aus Biomüll wird Energie

Umwelt Bioabfall aus dem Landkreis kommt künftig nach Böblingen. Durch Vergärung wird er dort energetisch verwertet.

Kreis. Die Landkreise Esslingen und Böblingen haben gemeinsam einen Gründungsvertrag für eine Bioabfallverwertung GmbH Leonberg unterzeichnet, die in Zukunft die energetische Verwertung von Bioabfall aus den Landkreisen Böblingen und Esslingen organisiert. Böblingens Landrat Roland Bernhard freut sich: „Wir haben bereits gute Erfahrungen interkommunaler Zusammenarbeit im Bereich der Abfallwirtschaft mit unserem Restmüllheizkraftwerk, das wir mit fünf Partnern gemeinsam betreiben.“ Auch Esslingens Landrat Heinz Eininger ist überzeugt: „Damit wird die bereits seit 23 Jahren praktizierte erfolgreiche Zusammenarbeit in der Bioabfallverwertung in Kirchheim unter Teck fortgesetzt. Mit der Vergärung des Bioabfalls sind wir darüber hinaus ökologisch in vorbildlicher und zukunftsfähiger Weise unterwegs.“

Nach der geplanten Erweiterung durch die neue GmbH wird die Kapazität der Vergärungsanla-



Foto: JEAN-LUC JACQUES

ge in Leonberg von derzeit 35 900 Tonnen auf rund 56 000 Tonnen Bioabfälle erhöht, wovon etwa 36 000 Tonnen auf Böblingen und 20 000 Tonnen auf Esslingen entfallen. Daraus ergibt sich auch das Beteiligungsverhältnis für beide Gesellschaften von 65 Prozent für Böblingen und 35 Prozent für Esslingen.

Geschäftsführer der neuen Gesellschaft wird Wolfgang Bagin sein, der bereits Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes im Landkreis Böblingen ist: „Mit der Vergärung von Bioabfällen haben wir in Leonberg eine langjährige Erfahrung. Mit diesem Know-how können wir künftig in der erweiterten Vergärungsanlage 20 000 Tonnen zusätzlicher Bioabfälle aus dem Landkreis Esslingen hochwertig verarbeiten. Das dabei entstehende Biomethangas wird zur Substitution fossiler Brennstoffe verwendet und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Darüber hinaus wird der anfallende Gärrest am Standort unseres Partners in Kirchheim unter Teck zu zertifiziertem Kompost verarbeitet und so als Dünger dem Naturkreislauf wieder zugeführt.“ *pm*



KREISHANDWERKERSCHAFT

Die Beratung vor Ort der Handwerkskammer Region Stuttgart findet am Dienstag, 18. Juni, ab 9 Uhr in der Kreishandwerkerschaft Esslingen-Nürtingen, in der Kandlerstraße 11 in Esslingen statt. Den ganzen Tag über ist unter anderem Johannes Klemann, Betriebswirtschaftlicher Berater der Handwerkskammer, als Ansprechpartner vor Ort. Ob Tipps zur Existenzgründung, Hilfestellung bei der Finanzierung oder Ratschläge zur Ausbildung, Handwerksunternehmer können von der kostenfreien gebündelten Kompetenz am Servicetag profitieren. Für Termine wird eine telefonische Anmeldung erbeten unter der Telefonnummer 07 11/35 93 73.

Rundgang Historientour durch Nürtingen

Nürtingen. Einen Rundgang durch das historische Nürtingen mit seinen ehemaligen Stadtmauern, den Resten der Befestigung, den historischen Gebäuden bis zum Wahrzeichen Nürtingens, der Stadtkirche St. Laurentius: Das und noch viel mehr bietet die historische Stadtführung. Am Pfingstsonntag nimmt Stadtführerin Lydia Rambold alle Interessierten mit auf einen Spaziergang durch die Altstadt Nürtingens. Treffpunkt für die Führung ist um 11 Uhr am Stadtmuseum. *pm*

PFINGSTTREFFEN

Lebendige Geschichte erleben in Gruorn

Das Komitee zur Erhaltung der Kirche in Gruorn veranstaltet am Pfingstsonntag, 9. Juni, das traditionelle Heimattreffen. Den Gottesdienst um 11 Uhr hält Pfarrer Richard Lallathin. Für Musik sorgen die Stadtkapelle Münsingen und der Chor Chips & Flips. Um 13 Uhr findet eine Kirchenführung statt, danach folgt in der Stephanuskirche um 14 Uhr eine Gesprächsrunde. Eingeläutet wird das Treffen am Samstag, 8. Juni, um 19 Uhr mit einem Barockkonzert des Ensembles „Gruorn-Consort“. Die Zufahrt mit dem Auto ist über die Traillinger Säge möglich. *pm*



Foto: PR

Führung Wein, Weib und Gesang

Neuffen. Die Führung „Von Wein, Weib und Gesang – friedliche Geschichten vom Hohenneuffen“ beginnt am Pfingstmontag, 10. Juni, um 14.30 Uhr. Treffpunkt ist an der Alten Schmiede im oberen Burghof. Neuffener Wein und mittelalterliches Brot sind im Preis inbegriffen. Der Rundgang spürt der Geschichte der Frauen auf mittelalterlichen Burgen nach. *pm*

5 Buchung bei der Schlossverwaltung Urach unter der Telefonnummer **0 71 25/15 84 90**